

Christine Weßling

Kompetenzorientierte Prüfung in der Ergotherapie

Konzipierung einer Examensprüfung im Rahmen der
empfehlenden Ausbildungsrichtlinie NRW

BODY-FEELING UND BODY-BILDUNG

Herausgegeben von Cornelia Muth und Annette Nauerth

ISSN 1867-6243

- 1 *Sigrid Schrage*
Menschenbild und Leiblichkeit
Eine philosophisch-anthropologische Studie nach der Phänomenologie Merleau-Pontys
ISBN 978-3-89821-932-7

- 2 *Thomas Muschal*
Existenzialismus und Medien
Überlegungen zum Filmerlebnis im Anschluss an Jean-Paul Sartre
ISBN 978-3-8382-0038-5

- 3 *Christine Weßling*
Kompetenzorientierte Prüfung in der Ergotherapie
Konzipierung einer Examensprüfung im Rahmen der empfehlenden
Ausbildungsrichtlinie NRW
ISBN 978-3-8382-0205-1

Christine Weßling

KOMPETENZORIENTIERTE PRÜFUNG IN DER ERGOTHERAPIE

Konzipierung einer Examensprüfung im Rahmen
der empfehlenden Ausbildungsrichtlinie NRW

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Coverbild: ©Hofschlaeger / PIXELIO

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier
Printed on acid-free paper

ISSN: 1867-6243

ISBN-13: 978-3-8382-0205-1

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2011

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in Germany

Vorwort der Herausgeberinnen

Die Ergotherapie gehört zu den Berufen im Gesundheitswesen und teilt daher mit den anderen Berufen in diesem Sektor das Kennzeichen, dass hier personenorientierte Dienstleistung im persönlichen Nahbereich stattfindet und nicht ohne Körperkontakt zu denken ist. Dies erfordert bei professionellem Handeln spezielle Kompetenzen, die es gestatten, auch in Situationen, in denen die Betroffenen die Kontrolle über ihr Handeln verloren haben, die Würde des Menschen zu achten und seine Selbstbestimmung und Selbständigkeit zu fördern. Darüber hinaus ist es konstitutiv für diese Arbeit, in einem partizipativen Aushandlungsprozess gemeinsame Ziele zu vereinbaren und in gemeinsamer Arbeit und Anstrengung zu erreichen.

Ein solches Arbeiten erfordert umfassende Kompetenzen, die in der Ausbildung angebahnt werden sollen und müssen, damit die Absolventen im Handlungsfeld professionell tätig werden können.

Kompetenzorientierung im Unterricht ist aber auch eine Forderung, die mit dem Bologna-Prozess Einzug in die öffentliche Debatte gefunden hat. Eine Vergleichbarkeit im europäischen Raum ist in der Regel eher gegeben auf der Ebene des Outcome. Die Vertreter/innen verschiedener Länder können sich schnell darüber einigen, was die Absolventen im Handlungsfeld können müssen. Der Weg dorthin wird aufgrund unterschiedlicher Bildungstraditionen sehr verschieden gestaltet. Aus diesem Grunde setzt sich im Bereich der beruflichen Bildung die Forderung nach Kompetenzorientierung in der Ausbildung in hohem Ausmaß durch.

Kompetenzen sind jedoch nicht gleichzusetzen mit Wissen, das reproduzierbar in Prüfungen abgerufen werden kann. Wenn also die Ausbildung kompetenzorientiert gestaltet wird, ergibt sich die Schwierigkeit, die Prüfung so zu gestalten, dass auch in der Prüfung Kompetenzen gezeigt werden können.

Hierzu benötigen Lehrkräfte Hinweise und Handreichungen, um die eigene Prüfungspraxis zu reflektieren, neue Wege zu beschreiten und das eigene Prüfungshandeln zu verändern.

Diesem Anliegen widmet sich der vorliegende Band. Wir freuen uns, ihn hiermit einem breiten Leserkreis zur Verfügung stellen zu können

Januar 2011

Prof. Dr. Cornelia Muth & Prof. Dr. Annette Nauerth

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	11
2	Die empfehlende Ausbildungsrichtlinie	15
2.1	<i>Ursprung und Intention</i>	15
2.2	<i>Aufbau</i>	17
2.3	<i>Lernerfolgsüberprüfungen und Leistungsbeurteilungen</i>	18
3	Gesetzliche Vorgaben zur Prüfungsgestaltung	21
4	Prüfung allgemein	23
4.1	<i>Begrifflichkeit und Funktion</i>	23
4.2	<i>Bezugsnormen</i>	24
4.3	<i>Testgütekriterien</i>	25
4.4	<i>Aufgabentypen für schriftliche Prüfungen</i>	29
4.5	<i>Beurteilungstypen und -fehler</i>	32
4.6	<i>Bewertung und Benotung</i>	33
5	Kompetenz	37
6	Kompetenzorientiert prüfen	41
7	Konzipierung von Prüfungen	47
7.1	<i>Bestimmung der Prüfungsinhalte</i>	47
7.2	<i>Bestimmung der Prüfungsinhalte für das schriftliche ET-Examen</i>	48
7.2.1	Prüfungsteil 1	51
7.2.2	Prüfungsteil 2	52
7.2.3	Prüfungsteil 3	54
7.3	<i>Auswahl der Prüfungsmethode</i>	54
7.3.1	Situation versus Fall	55
7.3.2	Die situationsbezogene schriftliche Klassenarbeit.....	56
7.3.3	Fallorientierte schriftliche Prüfungen	58
7.3.3.1	Die Fallmethode	60
7.3.3.2	Der Falldialog	64
7.3.3.3	Bearbeitungsformen von Fällen	64
7.3.4	Strukturlegeverfahren.....	68
7.3.5	Schaubilder	68
7.3.6	Stellungnahmen	68
7.4	<i>Auswahl der Prüfungsmethode für das schriftliche ET-Examen</i>	69
7.4.1	Prüfungsteil 1	69
7.4.2	Prüfungsteil 2	71
7.4.3	Prüfungsteil 3	72
7.5	<i>Festsetzen des Anforderungsniveaus</i>	75

7.6	<i>Festsetzen des Anforderungsniveaus für das schriftliche ET-Examen.....</i>	77
7.7	<i>Bestimmen des Aufgaben- und Prüfungsumfangs.....</i>	78
7.8	<i>Bestimmen des Aufgaben- und Prüfungsumfangs für das schriftliche ET-Examen</i>	78
7.9	<i>Formulierung der Aufgaben</i>	79
7.9.1	<i>Aufgabenformulierung allgemein.....</i>	79
7.9.2	<i>Fallkonstruktion und Fallauswahl</i>	81
7.9.2.1	<i>Problemlösungs- und Entscheidungsfälle</i>	81
7.9.2.2	<i>Hermeneutische Fälle</i>	84
7.10	<i>Formulierung der Aufgaben für das schriftliche ET-Examen</i>	85
7.11	<i>Anordnung der Aufgaben.....</i>	89
7.12	<i>Anordnung der Aufgaben für das schriftliche ET-Examen.....</i>	90
7.13	<i>Ausarbeitung einer Musterlösung</i>	90
7.14	<i>Ausarbeitung einer Musterlösung für das schriftliche ET-Examen.....</i>	91
7.15	<i>Erstellung eines Bewertungsschemas.....</i>	93
7.16	<i>Erstellung eines Bewertungsschemas für das schriftliche ET-Examen..</i>	95
8	Resümee und Ausblick	97
9	Literaturverzeichnis.....	101
10	Rechtsquellenverzeichnis	107
11	Anhang	109
11.1.1	<i>Zuordnung Fächer ErgThAPrV – Lerneinheiten EAR.....</i>	109
11.1.2	<i>Übersichten zur Herausbildung der thematischen Schwerpunkte der drei Prüfungsteile</i>	114
12	„Komplettpaket“ einer Beispielaufgabe.....	127

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gütekriterien einer Lernhandlung	45
Tabelle 2: Zuordnung Fallmethode - Prozessphase (eigene Darstellung nach Hundenborn, 2007, S. 69).....	61
Tabelle 3: Taxonomiestufen und mögliche Verben	80
Tabelle 4: Bedeutung von Verben (nach Schewior-Popp, 1998, S. 184).....	81
Tabelle 5: Analyse des Fallbeispiels nach der ICF, Teil 1.....	92
Tabelle 6: Analyse des Fallbeispiels nach der ICF, Teil 2.....	92
Tabelle 7: Zuordnung Fächer - Lerneinheiten Prüfungsteil 1	109
Tabelle 8: Zuordnung Fächer - Lerneinheiten Prüfungsteil 2	110
Tabelle 9: Zuordnung Fächer - Lerneinheiten Prüfungsteil 3	112
Tabelle 10: Schwerpunktbildung Prüfungsteil 1	114
Tabelle 11: Schwerpunktbildung Prüfungsteil 2	116
Tabelle 12: Schwerpunktbildung Prüfungsteil 3	119
Tabelle 13: Berufliche Situation Prüfungsteil 1	121
Tabelle 14: DQR Niveaustufe 5 (AK DQR, 2009, S. 10)	122
Tabelle 15: Gütekriterien nach Richter mit EAR Erweiterung	123

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgemeinschaft
AK DQR	Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen
ANKOM	Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge
BBIG	Berufsbildungsgesetz
DQR	Deutscher Qualifikationsrahmen
EAR	Empfehlende Ausbildungsrichtlinie für die Ergotherapieschulen
ECTS	European Credit Transfer and Accumulation System
ErgThAPrV	Ergotherapeuten Ausbildungs- und Prüfungsverordnung
ET	Ergotherapie
ET-Prozess	Ergotherapeutischer Prozess
ICF	Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit und Behinderung
KMK	Kultusministerkonferenz
MAGS	Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (von NRW)
MEQ	Modified Essay Question Test
MGEPA	Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter (von NRW)
NRW	Nordrhein- Westfalen
PEQ	Process oriented Essay Question Test
SELUBA	Steigerung der Effizienz neuer Lernkonzepte und Unterrichtsmethoden in der dualen Berufsausbildung
TEP	Totalendoprothese

1 Einleitung

Zu Beginn drei kurze Szenarien, die zur Entstehung dieses Buches beigetragen haben und die Brisanz des Themas sowie den Bedarf des Konzepts deutlich machen.

Berlin, 2000, schriftliches ET-Examen: Ich sitze mit ca. 100 anderen Schülern in einem riesigen Raum und „kreuze“ mein Examen, hier und da mal ein einzelnes Wort zum hinschreiben. Wenige Wochen später im Berufsleben führe ich selbständig Behandlungen in einem komplexen Arbeitsumfeld durch, in dem Kooperation mit Kollegen aus angrenzenden Berufsgruppen und die Zusammenarbeit mit Angehörigen gefragt sind, integriere dabei mein Wissen aus den verschiedenen Bezugswissenschaften, „verhandle“ am Telefon mit Ärzten und besuche die erste Fortbildung.

Bielefeld, 2008, Vorbereitung des schriftlichen ET-Examens: Als Honorardozentin konzipiere ich für mein Fach „Behandlungsverfahren Pädiatrie“ die Examensaufgaben. Sie sollen kurz und eindeutig beantwortbar sein. Zuvor im Unterricht habe ich mit Fallbeispielen gearbeitet, und meine Schüler haben unter anderem Aufgabenstellungen mit divergierenden Lösungsmöglichkeiten eigenständig bearbeitet.

Bielefeld, 2010, Treffen der Arbeitsgruppe „Prüfung“ der Modellschulen zur Implementierung der Empfehlenden Ausbildungsrichtlinie in der Ergotherapie NRW: Austauschrunde über die bisherige Gestaltung des schriftlichen Examens: Multiple-Choice, Kurzantwortaufgaben, stellenweise ein kurzes Fallbeispiel, aber vor allem der große Wunsch nach Veränderung.

Diese drei Szenarien machen die Diskrepanz zwischen dem Examen und der späteren realen Tätigkeit deutlich. Das Berufsleben eines Ergotherapeuten erfordert kompetentes Handeln. Nach Walkenhorst & Stüve (2004) unterliegt die Ergotherapie seit einigen Jahren einer Umbruchphase, wodurch die Komplexität der Anforderungen steigt und Aufgabenfelder und Tätigkeiten sich erweitern. Diese Veränderungen seien Ergebnis von Theorieentwicklung und Forschungsergebnissen, welche in die Arbeit integriert werden wollen, aber auch Resultat aus zunehmender Ökonomisierung des Gesundheitswesens sowie gesamtgesellschaftlicher Veränderungen. Jene Entwicklungen werden

ausführlicher im Kapitel 2.1 dargelegt. Walkenhorst und Stüve folgern weiter, dass durch diese Entwicklungen der Erwerb neuer bzw. anderer Kompetenzen erforderlich ist. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales Nordrhein-Westfalen (MAGS)¹, in NRW auch zuständig für die Ausbildung von Ergotherapeuten, hat auf die beschriebenen Veränderungen reagiert und eine empfehlende Ausbildungsrichtlinie für staatlich anerkannte Ergotherapieschulen in NRW (EAR) konzipiert. Sie steht in einer Reihe von Richtlinien, welche das MAGS herausgegeben hat und die die Ausbildungen in den Gesundheitsberufen in eine ähnliche Systematik bringen wollen, aber vor allem auf die Herausforderungen des späteren Handlungsfeldes vorbereiten sollen. Die EAR wird derzeit von 13 Ergotherapieschulen, den so genannten Modellschulen, erprobt.

Der Fokus der EAR liegt auf Kompetenzorientierung und Fächerintegration. Sie verfolgt damit Ziele, die auch in anderen Bereichen der beruflichen Bildung schon seit längerem propagiert werden. Dadurch hatte die Kompetenzorientierung als solche auch vor der EAR bereits Einzug in das Unterrichtsgeschehen von Ergotherapieschulen gefunden. Aber entsprechende didaktische und strukturelle Veränderungen von Ausbildung müssen auch die Prüfungen mit in den Blick nehmen, wie Allendorf (2002, S. 4) festhält: „Veränderte und neue Konzepte des Lehrens und Lernens erfordern neue Konzepte der Lernerfolgsüberprüfung.“ Auch in der EAR wird gefordert, dass die übergreifenden Zielsetzungen von Fächerintegration, Handlungsorientierung und Problemorientierung sich in der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbeurteilung widerspiegeln sollen (MAGS, 2007). Die Ausführungen zur Umsetzung solcher Zielsetzungen in den Prüfungen sind in der EAR jedoch sehr grob und kurz gehalten (siehe 2.3). Erschwerend kommt hinzu, dass für das Examen zuerst die Ergotherapeuten Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (ErgThAPrV) (ErgThAPrV, 1999; Rapps, 2005) erfüllt werden muss, welche von ihrer Fächerstruktur und ihren Vorgaben zur Gruppierung von Inhalten zu einzelnen Prüfungsabschnitten wenig kompatibel mit den Strukturen der EAR ist. Die Lehrkräfte an den Modellschulen stehen nun also vor der Herausforderung, die gewohnten Prüfungstraditionen verändern zu wollen, aber gleich-

¹ Durch die Umstrukturierung der Ministerien in NRW ist seit Herbst 2010 das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter (MGEPA) für die ET-Ausbildung zuständig.

zeitig die ErgThAPrV erfüllen zu müssen. Das vorliegende Konzept greift die Divergenz von ErgThAPrV und EAR auf und bietet Wege an, wie beide Systeme im schriftlichen Examen einander angenähert werden können, ohne sich außerhalb gesetzlicher Vorgaben zu bewegen. Dazu werden mögliche Kombinationen von Themen herausgearbeitet, sowie kompetenzorientierte schriftliche Prüfungsverfahren im Allgemeinen und in der spezifischen Anwendung dargelegt. Ferner werden an einem Beispiel Aufgabenstellung, Erwartungshorizont und Bewertungskriterien aufgezeigt. Das entwickelte Konzept soll den Lehrkräften eine Hilfestellung in der Erstellung ihrer Prüfungsaufgaben sein und sie durch die einzelnen Schritte der Prüfungserstellung leiten.

Zunächst wird der Rahmen dieses Konzeptes vorgestellt: Zum einen die EAR mit ihren Intentionen und ihrem Aufbau, zum anderen die gesetzlichen Vorgaben zur Prüfungsgestaltung laut der ErgThAPrV, denen die EAR unterliegt und die im ET-Examen erfüllt werden müssen. Es schließt sich eine Zusammenstellung über theoretische Grundlagen des Prüfungsgeschehens an, bevor auf Kompetenzen im Allgemeinen und die Besonderheiten des kompetenzorientierten Prüfungswesens im Speziellen eingegangen wird. Im Konzeptionsteil werden die einzelnen Schritte zur Erstellung des schriftlichen ET-Examens aufgerollt, wobei es jeweils zuerst eine allgemeine Abhandlung zum jeweiligen Teilschritt gibt, bevor eine Übertragung auf das schriftliche ET-Examen vorgenommen wird. Im ersten Schritt geht es um die Bestimmung der Prüfungsinhalte, sprich: Welche Lerneinheiten und Themen der EAR gehören in welchen Teil des schriftlichen Examens nach den Vorgaben der ErgThAPrV. Danach folgt eine Darstellung kompetenzorientierter, schriftlicher Prüfungsmethoden, wobei die Arbeit mit Fällen einen großen Schwerpunkt einnimmt. Es schließen sich Schritte zur Aufgabenstellung an wie Anforderungsniveau, Umfang, Formulierung und Anordnung von Aufgaben. Den Abschluss bilden die Erstellung von Musterlösung und Bewertungsschema. Das vorliegende Buch mündet in einen Ausblick, in dem unter anderem auf die anstehenden Herausforderungen der praktischen Umsetzung einer solchen Konzeption eingegangen wird. Im Anhang befindet sich ein „Komplettpaket“ einer Examensaufgabe mit Fall, Fragestellungen, Erwartungshorizont und Bewertungsschema.

Für die bessere Lesbarkeit wurde bei allen Personenbezeichnungen durchgängig die männliche Form gewählt, gemeint sind selbstverständlich sowohl weibliche als auch männliche Personen.